

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 75.

Mittwoch den 21. September 1864.

Eisenbahn-Sache.

Am morgenden Donnerstag den 22. Septbr. Abends 6 Uhr findet im Saale zum **Hirsch**, eine Besprechung über Eisenbahn statt, alle hiesige Einwohner welche sich für diese wichtige Frage für unsere Stadt interessieren, werden höflich hiezu eingeladen. **Das Comitée.**

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart. Vor einigen Tagen ist der Erkrankung von 17 Personen durch vergiftetes, oder wenigstens verdorbenes Wasser, im Hause des Metzgermeisters Mann das 3. Opfer gefallen. Ich schide hier gleich voraus, daß nach allen Erhebungen Niemand für das Unglück verantwortlich gemacht werden kann. Bei dem Umbau des Partere-Stockes des Hauses wurde allem Anscheine nach der Fehler begangen, daß die Dunggrube zu nahe an den Pumpbrunnen kam. Die Grube war zwar durch Betonirung und Cementirung so wasserdicht als möglich zu machen gesucht worden; allein es scheint sich doch im Laufe der Zeit ein Abfluß aus der Grube gebildet und dem Wasser mitgetheilt zu haben. Selbst der kräftige Hausherr liegt so schwer darnieder, daß man ihn für todt verkündete. In Wirklichkeit befindet er sich auf dem Wege der Besserung. Allein der Tod hat wie gesagt drei Opfer gefordert, — einen Mann Namens Kaiser, einen Israeliten und gestern ein Mädchen. Die erkrankten liegen theils im Hause selbst, theils im Katharinen-Hospital. Die Sicherungsmaßregeln, die getroffen werden konnten, bestanden einfach in dem Verschließen des Brunnens. Was das Medicinal-Collegium aus dem verdorbenen Wasser heraus destillirt, weiß bis jetzt noch Niemand.

Stuttgart, 17. Septbr. Gestern traf den Lokalgzug, welcher um 2 Uhr 30 Minuten von hier nach Ehlingen abgeht, bei der Einfahrt auf den Cannstatter Bahnhof ein Unglück. Als die Lokomotive auf die Weiche einlenkte, welche eben erst reparirt worden, sprang eine Schiene ab, die Lokomotive rannte eine Strecke auf dem Boden fort, wühlte sich aber alsbald so tief in dem Bahndamm (gerade beim Uebergang durch den Garten des Hotel Hermann), daß am Tender kein Rad mehr zu sehen war. Auch die nächstfolgenden Gepäckwagen kamen außer dem Geleise und rannten sich tief in den Boden ein. Zwei Personenwagen, welche folgten, prallten so stark auf die Gepäckwagen an, daß die Einsteigtritte und die vordere Thürseite vollständig eingedrückt wurden. Starke Eisenstangen waren wie ein morsches Holzstück gebrochen. Die Passagiere erlitten einen starken Stoß und wurden zum Theil von ihren Sigen geschleudert. Zum Glück erhielt Niemand eine gefährliche Verletzung. (U. Sch.)

Friedrichshafen, den 15. Sept., Nachts. Diesen Mittag 4 Uhr 5 Minuten fuhrn Se. Majestät der König mit einem Extrazug nach Viberach, um dort die kais. russische Familie zu emp-

fangen. Um 7 Uhr 10 Minuten kam der Extrazug hier an, welcher Se. Majestät den Kaiser von Rußland und Höchstdessen Gemahlin nebst Kindern brachte. Der König verließ zuerst in Uniform eines Obersten seines russischen Regiments den Eisenbahnwagen und fuhr in einem russischen Einspännergefährt nach dem Schlosse. Ihm folgte in einem mit zwei Pferden bespannten, von einem russischen Kutscher geleiteten Wagen der Kaiser von Rußland mit zwei Kindern. Der Kaiserin gegenüber saß Ihre Majestät die Königin Olga. Der Kaiser trug die Uniform eines russischen Generals. Morgen wird der Kaiser den Bodensee befahren, zu welchem Zweck das Dampfboot Friedrichshafen ein Festgewand angelegt hat.

Uhrmacher im bad. Schwarzwald. Im badischen Schwarzwald sind gegenwärtig 1568 Meister und 2566 Gesellen, zusammen 4134 Personen, ohne Frauen und Kinder mit dem Anfertigen von Uhren beschäftigt und es gehen jährlich 6—700,000 Stück Uhren aus diesem kleinen Winkel Deutschlands hervor.

Amerika. Man liest im „Courrier des Etats Unis:“ kürzlich entlud sich über jener Gegend, welche die unionistische Armee des Generals Sherman in Georgien besetzt hält, ein furchtbares Gewitter. Der Blitz schlug fünfmal in das Unionistenlager ein. Das 18. Missouri-Regiment hatte seine Stellung auf einem Hügel, der die Ebene von Atlanta beherrscht. Während des heftigsten Gewitters fuhr eine ungeheure Feuer säule auf diesen Hügel nieder, zerstreute das Lager, warf sämtliche Mannschaft des Regiments zu Boden und tödtete fast alle Pferde. Von der Mannschaft blieben 18 todt, die übrigen sind alle mehr oder minder verletzt. Bei zwei Gewehrpyramiden entluten sich die Läufe und Geschosse und trafen drei Soldaten in dem anstoßenden Lager. In gleicher Weise, wenn auch in etwas geringerem Grade haben sämtliche Regimenter des 16. Korps gelitten. Mehrere Gepäckwagen wurden in Stücke zerrissen und Pferde und Kutscher getödtet.

(U. Sch.)

New-York, den 30. Aug. Das hervorragendste Ereigniß, das sich im Laufe der letzten Woche auf dem Kriegsschauplatz zutrug, war die am 25. d. M. bei Reams Station um den Besitz der Weldoner Bahn gelieferte Schlacht. Es kämpften dort mehrere Divisionen der Lee'schen Armee gegen das zweite Armeekorps unter Hancock und sie griffen dieses mit solcher Heftigkeit und Verzweiflung an, daß der Unionsgeneral nur mit Mühe seine Stellung behauptete. Einige Male wurde seine Schlachtlinie sogar durchbrochen, indessen gelang es ihm schließlich, sie wieder herzustellen und den Feind zurückzuschlagen. Hancock nimmt mit Recht einen Sieg in Anspruch, weil die Rebellen alle ihre Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde ließen. Er nennt die Schlacht eine der hartnäckigsten und verzweifeltsten des Krieges und bedauert, wegen Mangels an Leuten nicht im Stande gewesen zu sein, seinen Sieg gehörig auszubeuten. Die ganze Bahnstrecke von Reams Station bis auf

2 englische Meilen von Petersburg ist jetzt in den Händen Grants. Der Feind ist also nun mit seinen vier Stürmen, die er um den Besitz der Bahn gewagt hat, blutig abgewiesen. Lee ist jetzt in die Nothwendigkeit der Offensive gedrängt und muß fortan seine bisher so ängstlich gesparten Truppen gegen die Erdwerke führen, hinter denen Grant sich verschanzt hat. Dieser schätzt den Verlust des Feindes bei diesem mißlungenen Angriffe auf 10,000 Mann; sein eigener wird wohl nicht viel geringer sein. Es scheint, daß Grant mit dieser Schwenkung nach links den schwachen Punkt der Petersburger Befestigungen getroffen hat. Jedenfalls ist die Weldoner Bahn der Lee'schen Armee für Zufuhren und Truppentransporte unentbehrlich. In Richmond ist in Folge ihrer Besetzung das Korn um 100 Dollars per Baril gestiegen. Es ist unter diesen Umständen sehr zu beklagen, daß Grant so arg geschwächt ist und auch fürs Erste nicht auf bedeutende Verstärkungen rechnen kann. Man schätzt seine Armee augenblicklich auf 70,000 Mann, diejenige des Feindes auf 50,000: Mit den Rekrutierungen im Norden geht es sehr flau. Die Begeisterung ist verflogen, und nur das hohe Handgeld zieht noch Abenteurer und Bummler an; die lebhafteste Bevölkerung dagegen kauft sich einen Ersatzmann und drückt sich, wie und wo sie kann. Eine der unmittelbarsten Folgen der Behauptung der Weldoner Bahn Seitens der Bundestruppen ist die, daß Lee das Early'sche Korps vom oberen Potomac zurückberufen hat, und daß dieses sich schon auf dem Weg nach Richmond befinden soll.

(Schicksale eines preussischen Matrosen in dem dänischen Krieg.) Der Sohn des pensionirten Steueraufsehers Hrn Gern in Raumburg am Cu. dient als Matrose in der preussischen Marine. Er hat als Schiffsjunge schon die Expedition nach Japan und China gemacht. Nachdem die bekümmerten Eltern seit 5 Monaten ohne jede Nachricht von ihrem Sohne gewesen waren, erhielten sie in diesen Tagen von einem Freunde ihres Sohnes nachstehenden Brief, den wir dem „Görl. Anz.“ entlehnen und der folgendermaßen lautet Danzig, den 26. August 1864. Liebe Eltern meines Freundes! Sie werden entschuldigen, wenn ich mir die Freiheit nehme, an Sie zu schreiben; es geschieht solches auf Wunsch Ihres Sohnes. Den Thatbestand werde ich ihnen kurz erzählen, so wie ich es selbst weiß. Am 17. fiel das erste Gefecht bei Jasmund vor, wo wir — durch Uebermacht gedrängt weichen mußten. Am 2. April das zweite; in diesem wurde ihr Sohn verwundet und fiel über Bord, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. — Am 12. August kreuzten wir bei Rügen und näherten uns der dänischen Küste, als wir auf See ein Boot sahen, auf welches wir abhielten und einen Menschen darin entdeckten, welcher ihr Sohn war. Als er über Bord fiel, ging das Schiff über ihn weg, und er schwamm vier volle Stunden der Küste zu. Ein läbeder Fahrzeug nahm ihn auf, wurde auf der Fahrt nach Riga von einem Dänen aufgebracht und Ihr Sohn war Kriegsgefangener. Bis zum 17. August ertrug er in Nyborg Hunger und alle Leiden; da brach er durch mit drei Mann, es wurde nachgesetzt und an der Küste kam es zum Schluß. Ihr Sohn stach zwei Dänen nieder, sprang in ein Boot, setzte in starkem Winde mit übermenschlicher Anstrengung alle Segel bei und schoß weg. In dem Strandgefecht hatte er einen Hieb und einen Bajonnetstich in den Kopf erhalten, durch Blutverlust geschwächt, schwanden ihm die Sinne, der Mast brach, ging über Bord, das Boot trieb auf See herum und wir wurden seine Retter. Das ist die wahre Geschichte, für die ich haften; Ihr Sohn liegt hier im Lazareth am Wundfieber, man befürchtet sogar noch Gehirnentzündung. Es ist eine Ehre für uns, den kühnen tapfern und gefälligen Wilhelm zum Kameraden zu haben. Achtungsvoll unterzeichnet sich etc.

Anzeigen.

Abonnements Einladung.

Mit dem 1. Okt. beginnt das 4. Quartal-Abonnement auf das „Volks- und Anzeigblatt“. Es erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwoch und Samstag und kostet hier vierteljährlich 30 fr. durch die Post bezogen vierteljährlich 38 fr.

Bis Neujahr wird ein schön gedruckter Wandkalender den Abonnenten gratis beigegeben werden.

Wir machen daher auf baldige Bestellung aufmerksam, weil davon die rechtzeitige Lieferung der Blätter abhängt. Winnenden im Sept. 1864. Die Expedition.

W i n n e n d e n.

Dr. Link's

Rechte Stuttgarter Diäte

von der königl. Würtb. Centralstelle für Gewerbe und Handel mit einer Prämie von 100 fl. beehrt, empfiehlt in Flaschen von 12 fr. bis 6 fl. angelegentlich.

Ernst Meyer.

W i n n e n d e n.

Allg. Renten-Anstalt Stuttgart.

Zu Empfangnahme von Sparkassen-Einlagen welche zu 4 Proz. und Zins aus Zins verzinst werden, und zu Abnahme von 4% Obligationen dieser Anstalt welche Dividenden tragen, empfiehlt sich der Agent dieser Anstalt.

Ernst Meyer.

W i n n e n d e n.

Einen noch ganz neuen Apfelbrecher hat zu verkaufen Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter verkauft morgenden Donnerstag Vormittags 10 Uhr eine größere Parthie Angersen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei der neuen StraÙe.

Gärtner, Apotheker.

W i n n e n d e n.

Obstrestler kauft Küfer Pantlen.

W i n n e n d e n.

Einen bereits noch neuen Dyalofen, mittlerer Größe sammt Stein hat zu verkaufen

G. Krehl Buchbinder.

W i n n e n d e n.

Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, ihre verschiedenen Waaren und Arbeiten aufs Neue zu empfehlen Photographierämchen, Albumbildern, kleinere Bildchen, Wandkörbchen, Feuerzeuge, gemalte Holzwaaren, Schmuckfistchen, Handschuhfistchen, Zeichenkästchen, Brillenfutteral, Falzbein, Nadelbücher, Visitenkartentäschchen, sowie verschiedene andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Pauline Becker.

wohnhaft bei Bäcker Friederich.

fl. 25,000 ohne des geringsten Risiko's gewinnen zu können

bietet sich Gelegenheit dar, durch die schon am 1. October stattfindende erste Gewinnziehung, des von der K. K. Rudolph-Stiftung in Wien aufgenommenen Prämien-Anlehens bei welchem jedes Loos bei den jährlich am 1. October und 1. April stattfindenden Verloosungen so lange mitspielt, bis es mit einem der enthaltenen Gewinne von fl. 25,000 20,000 15,000 10,000 4000 bis abwärts fl. 12 zum Vorschein gekommen ist.

Dieses Anlehen, welches zufolge Allerhöchster Entschliessung

Sr. K. K. apostolischen Majestät des Kaisers von Oestreich

von genannter Stiftung aufgenommen wurde, bietet außerordentliche Vortheile und Sicherheit, da nicht allein der ganze Betrag des Anlehens durch Real-Hypothek im Voraus sicher gestellt ist, sondern auch das K. K. Staats-Ministerium für die richtige und pünktliche Auszahlung der Gewinne haftet.

Diese Original-Obligation deren Ankauf überall gestattet ist, behalten immer ihren Werth, mithin bei Betheiligung dieses Anlehens gar nichts zu riskiren ist. Hierzu empfiehlt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags, Originalloose a fl. 12. 45 fr. per Stück (Pläne und jede nähere Auskunft gratis) das Bankgeschäft von

Rudolph Strauß, in Frankfurt a. M.

W i n n e n d e n.

Einige Wagen guten Dung hat zu verkaufen.

G. Hafner.

W i n n e n d e n.

**Kohlensaure Wasser,
Bitterwasser und künstliches
Selterswasser,**

sämmtliche in ganz frischer und kräftiger Füllung bei
Apotheker Lenz.

W i n n e n d e n.

Die Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 22. Sept. Vormittags 10 Uhr im Keller des Herrn Cond. Kreh hinter dem Lamm, 2 gute in Eisen gebundene Dvassässer je 2 Eimer haltend.

Stadtschäfer Sauer's Wittw.

W i n n e n d e n.

Einen guten deutschen Ofen hat billigst zu verkaufen.

Louis Krautter, Uhrenmacher,

W i n n e n d e n.

Vorzügliches Fliegenpapier bei:

Apotheker Lenz.

W i n n e n d e n.

Die Unterzeichnete hat zu einem 3-4eimerigen Faß 6 zugeiserte Reif, zu einem 6eimerigen Faß 8 schmideiserne Reif und zu einem Führling 6 Reif, sowie mehrere noch gute Fußtuben zu verkaufen.

Clara Häussermann
wohnhaft bei Herrn Mezger Nidel.

W i n n e n d e n.

**Eine
Tapeten - Muster - Karte**

mit neuestem Muster und sehr billigen Preisen versehen liegt zur Ansicht parat und steht gefälligen Aufträgen entgegen.

Kaufmann Bertsch Wittw.

W i n n e n d e n.

Saghalin oder japanisches

Waschpulver.

Dieses Präparat hat in der kurzen Zeit seines Erscheinens sowohl hier, als in der Umgegend schon in vielen Haushaltungen Eingang gefunden, und wird zur größten Zufriedenheit angewendet, weshalb ich diese nützliche Erfindung denjenigen verehrten Frauen, welche bis jetzt noch keine Probe damit gemacht haben, in ihrem eigenen Interesse wiederholt angelegentlichst empfehle.

Das Packet von 8 Loth zu einem halben Eimer Wasser reichend, kostet nur 9 fr. und ist bei dessen Anwendung sowohl Lauge als Soda überflüssig.

Ernst Meyer.

W i n n e n d e n.

1/2 Brtl. breiten Klee im Seislesbrunnen und 1 Brtl. Stupfelklee am Hfemer Steg hat zu verpackten

Felger, Schuhmacher.

W i n n e n d e n.

Einen schönen Dvalofen sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen

Zwink, Schloffer.

W i n n e n d e n.

Verlorenes.

Freitag den 16. Sept. ist auf der Straße zwischen Winnenden und Waiblingen ein brauner seidener Regenschirm verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung bei der hiesigen Polizei abzugeben.

W i n n e n d e n.

Einen noch sehr guten deutschen Ofen mit eisernem Oberofen mittlerer Größe sammt Stein, hat zu verkaufen.

M. Mergenthaler.

W i n n e n d e n.

Einen noch brauchbaren kleinen Pflug hat um billigen Preis zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Einen noch guten deutschen Ofen hat zu verkaufen

Alt Jakob Burkhardsmayer.

W i n n e n d e n .

Hellischer Saatroggen ist zu haben bei Friedrich Unkel, Bäcker, das Sri. zu 1 fl. 40 kr.

Lady Isabella.

(Fortsetzung.)

„Nein, nicht dort,“ erwiderte der Advocat, „er hätte sich irgendwo eine Meile von hier verborgen. Er ist als Bauernknecht verkleidet und diese Nacht wird er eine Zusammenkunft mit seiner Schwester haben, welche ihm das Geld zustellen soll. Um nun diese Zusammenkunft zu erleichtern, habe ich seinen Vater und die andern Magistratspersonen zu mir eingeladen, denn Du begreifst, daß wenn der Richter Hare den Richard antreffen würde er nicht zögerte, ihn dem Gericht zu überliefern und das darf nicht sein.“

Miß Cornelia wurde nachdenklich.

„Nun,“ fuhr Carlyle fort, „nachdem ich Dir alles mitgetheilt habe, laß mich endlich allein.“

Cornelia stand nun auf und verließ das Zimmer, ohne ein Wort weiter zu sprechen.

Carlyle nahm hierauf den ersten besten Brief von seinem Schreibtisch, that ihn in ein Couvert, versiegelte ihn und setzte seine eigene Adresse darauf. Dann rief er dem alten Dill und gab ihm diesen Brief.

Dill drehte den Brief verblüfft zwischen seinen Fingern hin und her, da er sah, daß er die Adresse seines Herrn hatte.

„Diesen Abend um 8 Uhr,“ sagte der Advocat, „bringen Sie mir selbst diesen Brief hier in mein Zimmer und übergeben ihn mir mit ein wenig Eilat. Verstanden?“

Statt aller Antwort verbeugte sich Dill stumm, steckte den Brief in die Tasche und trat ab.

Um 3 Uhr Nachmittags begegnete Carlyle der Babette Hare auf der Straße.

„Alles ist arrangirt,“ sagte er zu ihr; „ich habe ihren Vater und die anderen Herren auf den Abend zu mir eingeladen.“

„Zu Ihnen?“ sagte Babette mit Erstaunen, „aber dann können Sie ja meinen Bruder nicht sprechen?“

„Just, conträr, im Gegentheil! zählen Sie auf mich!“ und damit eilte er von dannen.

Die Magistratspersonen kamen pünktlich zum Rendez-vous, Punkt 7 Uhr waren sie alle bei Carlyle versammelt, wo die jetzt ganz umgestimmte Miß Cornelia die Honneurs beim Theetisch machte. Man verhandelte einen alten Rechtsfall und sprach von diesem und jenem. Punkt 8 Uhr trat der alte Dill ein und hielt den bekannten Brief hoch in der Hand. Carlyle stand sogleich auf und nahm ihn aus Dills Hand, ging zu einem Seitentische über dem ein Wandleuchter hing, erbrach ihn hastig und schien eifrig zu lesen. Die Gesellschaft sah natürlich mit Spannung auf ihn, bis er nach einigen Minuten sich gegen dieselbe hinwandte und sagte:

„Meine Herren, ich bedaure, Sie auf eine halbe Stunde verlassen zu müssen. Eine wichtige Angelegenheit ruft mich, ich werde bald wieder zurück sein.“

„Was ist denn vorgefallen?“ fragte Cornelia.

Carlyle warf ihr nur einen bezeichnenden Blick zu, worauf sie nicht zum zweiten Male fragte.

„Dill wird bei ihnen bleiben,“ fügte der Advocat bei, „er ist ein guter Jurist und wird ihnen so lange meine Stelle ersetzen.“

Darauf eilte er hinaus.

II.

Carlyle lenkte seine Schritte dem Garten zu, welcher die Wohnung des Richters Hare umgab. — Eine feierliche Stille

lag über der ganzen Gegend und die fahlen Mondstrahlen beleuchteten magisch seinen Pfad. Als er die Stadt hinter sich hatte, schweifste sein Auge hinüber nach dem Saume eines Waldes, der fernab von der Landstraße in anheimlichem Schweigen der Nacht dalag. Es war der Klosterwald. — Auf seinem dunkeln Hintergrunde hob sich geisterhaft vom bleichen Monde beschienen die weiße Klostersruine ab, an welche ein halbverfallenes Häuschen sich anlehnte. Jenes Häuschen war der Schauplatz des Mordes gewesen, für welchen Richard Hare zum Tode verurtheilt wurde. Das Häuschen stand jetzt leer und unbewohnt, denn seit jene Mordthat darin vorgefallen war, ging die Sage in der Gegend, daß allnächtlich der Geist des alten Hallijohn durch das Kamin herabkomme und sein Wesen treibe. Wenn auch wirklich die Geisterfurcht selbst nur Wenige abgeschreckt hätte, so lag eben doch ein Grauen über dem Hause — und es fand sich kein Bewohner mehr dafür.

Vor der Wohnung des Richters Hare angekommen, drückte Carlyle das Gitterthor auf, trat in den Garten und sah sich nach allen Seiten um, ohne jedoch Richard bemerken zu können. Babette, welche ihn vom Fenster aus hatte kommen sehen, kam herab und machte ihm die Hausthüre auf.

„Meine Mutter ist sehr in Angst,“ sagte sie bei seinem Empfang.

„Ist er da?“ fragte Carlyle.

„Ich glaube,“ erwiderte Babette, „aber er hat sich noch nicht gezeigt.“

Sie traten zusammen ins Zimmer, wo sie Frau Hare am Fenster stehen sahen. Carlyle trat zu ihr und gab ihr ein Portefeuille mit den Worten:

„Hier ist das Geld in Banknoten, es wird ihm lieber sein als Gold.“

Frau Hare drückte dem Advokaten dankbar die Hand und seufzte:

„Archibald! ich muß den Richard sehen! Was soll ich thun? Soll ich ihm entgegengehen oder rufen Sie mir, ihn hier zu empfangen?“

„Besser, Sie empfangen ihn hier,“ erwiderte Carlyle, „haben Sie die Dienerschaft entfernt?“

„Es ist für alles gesorgt,“ bemerkte Babette. „Heute ist meiner Schwester Geburtstag und da schickte meine Mutter einen Kuchen und einige Flaschen Wein in die Küche, damit die Domestiken auf ihre Gesundheit trinken. Indem ich die Küchenthür fest anzog, rief ich noch hinein, wir würden läuten, wenn wir etwas bedürften.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ein betrunkenen Soldat der mit seinem Corporal Streit anfang, sagte endlich zu ihm: „Schweig du bist gar kein Mann!“ — „Ich werde dir's gleich beweisen,“ antwortete der Corporal, indem er den Säbel zog. „Unmöglich!“ erwiderte der Betrunkene, hör nur einmal den Hauptmann an, wenn er die Wache stellt, sagt er nicht immer: Für diesen Posten sechs Mann und ein Corporal? Du siehst also wohl, daß ein Corporal kein Mann ist.“

Räthsel.

Die beiden Ersten kannst du nicht entbehren,
In Jedem Hause ist für sie ein Thron,
Doch mußt du ihrer Uebermacht stets wehren,
Sonst ist ein großes Mißgeschick dein Lohn:
Denn Alles können sie beinah verzehren,
Nur nicht mein Leztes, dessen eine Art
Als Ganzes wird die Ersten dir gewähren,
Laß du es klüglich mit Metall gepaart

Allen meinen Freunden und Bekannten rufe ich noch ein herzliches Lebewohl nach.